

Wandbild von Samuel Buri im Zunfthaus zum Schlüssel

Anlässlich der Gesamtrenovation des Zunfthauses zum Schlüssel in den Jahren 1984/85 ist im hinteren Lichthof das heutige Bistro neu eingerichtet worden. Auf die damals freigelegte Nordmauer hat der Basler Künstler Samuel Buri ein Wandbild über die ganze Höhe der Mauer, d.h. über das Glasdach hinaus, geschaffen. Mit seinem Bildkonzept wollte er dem historischen Bau, den die Zunft der Kaufleute seit dem 15. Jahrhundert als Versammlungs- und Gasthaus besaßen, Rechnung tragen. So erfand er ein altes Wandbild, das die Jahrhunderte recht und schlecht überdauert haben soll. Er malte dieses in der Art restaurierter Fresken, in denen die gut erhaltenen Teile durch rekonstruierte und nachgezeichnete Stellen ergänzt sind. Als Vorlage zum hypothetischen alten Gemälde verwendete er eine Entwurfsskizze für eine Hausfassade des Renaissancemalers Tobias Stimmer. Dort sind auf die Wandteile der Architektur mit Bogen, Treppen, Nischen, Säulen und Fenstern figürliche Darstellungen mit biblischen und allegorischen Szenen wie die Auferstehung Christi, ein Pilgerzug der Gläubigen und die allegorischen Figuren für Glaube, Liebe und Hoffnung gesetzt.

In Buris Wandbild sind über dem Glasdach die Auferstehung Christi und die Allegorien für Glaube und Liebe neben den gemalten Fenstern zu sehen. Im Bistro unten erkennt man links beim Treppenanfang in einer Nische die Frauenfigur der Hoffnung. Demütig kreuzt sie ihre Arme vor der Brust und ein Lamm schmiegt sich an ihre Beine. Über dem hohen Torbogen drängt sich ein Pilgerzug mit ihren geschulterten Kreuzen. In den gestuften Fenstern darüber sind Scheiben mit einem Totentanz eingelassen. Unterhalb der Treppe ist die moderne Zeit des Künstlers dargestellt. Hier lehnt der Entwurf zum Gemälde an der Wand, Farbtöpfe und Pinsel sind griffbereit, der zur Arbeit unentbehrliche Radio ist angestellt, auch die Schuhe des Malers und der Besen gehören in diese Atelierecke. Die Flasche mit den Gläsern zum Anstossen auf seinen 50. Geburtstag und auf die gleichzeitige Vollendung des Werkes ist entkorkt. Hier hat Samuel Buri sein Werk signiert.

Nachdem die Wand mit einer Mischung aus Marmorsand und Kalk grundiert worden ist, wurde die Zeichnung aufgetragen. Danach wurde diese mit Keim'schen Mineralfarben auf der partiell vorgewässerten Wand koloriert. Dabei waren mehrere Schichten mit lasierendem und deckendem Farbeauftrag notwendig. Die hochwertigen Pigmente sind ohne Bindemittel nur mit destilliertem Wasser verdünnt worden. Sie wurden zum Schluss mit einem wasserglasähnlichen Fixiermittel mit dem Malgrund verbunden.

Die Fiktion einer neuentdeckten historischen Wandmalerei hat nach mehr als 25 Jahren ihre Funktion als unterhaltsame Wirtshausdekoration bestanden und zählt nun bereits zu den altbekannten Kunstwerken von Basel.